Einblicke in die Arbeitswelt

Berufsinformationsabend des Scheffel-Gymnasiums kommt gut an

„Die Wahl des Berufes ist eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben.“ Vergleichbar mit der Wahl einer Partnerin oder eines Partners, ergänzte Carsten Hansen. Der Direktor des Scheffel-Gymnasiums begrüßte am Donnerstag seine Schüler wieder zum jährlichen Berufsinformationsabend seiner Schule.

Sozialpädagogik, Chemie, Grundschulpädagogik, Produktionsmanagement, Journalismus, Meteorologie, Maschinenbau oder Karrieremöglichkeiten bei der Bundeswehr waren nur einige Bereiche, über die sich Schüler der gymnasialen Oberstufe an jenem Abend informieren konnten.

Fast 30 Referenten, darunter Lehrer, Eltern, ehemalige Scheffel-Gymnasiasten sowie auswärtige Vortragende etwa aus Mannheim, Stuttgart, Sigmaringen und Zürich hatten sich in der Schule eingefunden, um den angehenden Berufstätigen einen Einblick in verschiedene Berufe zu geben und Fragen zu beantworten. „Eine tolle Sache“, begeisterte sich Hansen, der den Lehrkräften Michaela Kranich und Volker Bange seinen Dank für die Vorbereitung des Informationsabends aussprach. Die Schüler könnten von externen, in ihren Berufen stehenden Personen Informationen aus erster Hand erfahren, umschrieb Hansen den großen Vorzug der Veranstaltung.

Dabei stellt das Angebot keineswegs nur einen unverbindlichen Unterrichtszusatz auf freiwilliger Basis dar, wie der Schulleiter weiter ausführte. Berufsorientierung werde immer mehr zu einem festen Bestandteil der schulischen Ausbildung. Ab 2016 werde diese sogar verbindlich im Bildungsplan im Rahmen des Fachs Wirtschaft vorgeschrieben sein, kündigte Hansen an. Ein positives Resümee konnten auch die beiden Organisatoren ziehen. Die Rückmeldungen von Seiten der Schüler seien im letzten Jahr sehr positiv gewesen, bestätigen Kranich und Bange. Noch würden Eindrücke und Erfahrungen der Schüler von solchen Abenden nicht flächendeckend nachbereitet, räumte Kranich ein. Dies sei aber fraglos die Zukunft des Prinzips Berufsorientierung am Scheffel-Gymnasium, betonte die Lehrerin.

(Südkurier, 07.02.2015)